05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1941
Faktor 20
Sa.

Euskirchener Beobachter

Lilli-Marlen erobert die Herzen

Die beiden netten Mädchen Annemarie und Erika haben eine neue Freundin gefunden. Lilli-Marlen heißt sie und bekannt geworden ist sie, weil sie mit ihrem Soldaten unter der Laterne stand und von dem Hamburger Seefahrtdichter Hans Leip in Verse gefaßt wurde. Seit nun Norbert Schultze, der Komponist des Liedes „Bomben auf Engeland", die Lilli-Marlen mitsamt den Versen in eine einschmeichelnde Melodie eingefangen hat, hat das kleine nette Mädchen alle Herzen erobert. Wir kommen den Wünschen …

Eine Dichterlesung

Hans Christoph Kaergel las aus eigenen Werken

Im Rahmen der Kriegsbuchwoche hatte der Kreisleiter am Samstagnachmittag zu einer Dichterlesung in die Aula der Emil-Fischer-Oberschule geladen. Als Kulturbeauftragter des Kreises Euskirchen begrüßte Pg. Rektor Ehrlich den Kreisleiter, die Vertreter der Partei und Wehrmacht, den Dichter und die die Feierstunde verschönernden Mitglieder des Trios Streiffeler, mit ihnen alle anderen Teilnehmer, und führte dann mit kurzen Worten in den Sinn der Veranstaltung und damit in das deutsche Buch ein. Bücher sind nicht tote Dinge, sondern tragen eine Kraft des Lebens in sich, ja, sie bewahren die reinste Kraft und den Extrakt des lebendigen Geistes, der sie gebar. Bücher schaffen Bindungen, man muß sich freilich auf die Kunst des Lesens verstehen, wenn man zum guten Buch ein inneres Verhältnis schaffen will. …

… lung seiner Werke brachten wir bereits vor einigen Tagen. Nun war uns auch Gelegenheit geboten, persönliche Bekanntschaft mit ihm zu machen. Und wenn man häufiger Gelegenheit hatte, festzustellen, daß Dichter öfters schlechte Sprecher sind, bei Kaergel ist das nun ganz und gar nicht, sondern gerade das Gegenteil der Fall, er spricht mit sonorer Stimme, klar und scharf akzentuiert, warm im Gefühlsausdruck. Er ist geborener Schlesier und ein rechtes Kind dieses schönen Landes, dem er seine schöpferischen Kräfte verdankt, dessen Berge und nomentlich Wälder seine dichterische Phantasie beflügelten. In kurzen Einführungsworten wies er darauf hin, daß diese Stunde eine Stunde des Bekenntnisses zu den Menschen seiner Heimat, zu der Erde und ein persönliches Bekenntnis zur Zeit sein solle …

… und Dranggeist einer revolutionären Jugend vor 1914. Beschwingt und heiter war hier sein „Gepäckmarsch", der auch damals schon zeigte, was ein „Kerl" war und im übrigen auch die hemmende Auffassung mancher Kreise gegenüber diesem stürmenden Drängen und Wollen der Jugend. Mit diesem Teil der Lesung schlug der Dichter dann die Brücke zum Kämpfen und Siegen der heutigen Jugend. Briefe und Tagebuchblätter seines zur Zeit schwerverwundet im Lazarett liegenden Sohnes verraten schon die dichterische Darstellungsgabe seines Vaters, aber auch den schlesischen Grübler. In schlichten und doch packenden, die starke Kraft einer Ausdrucksweise, die miterleben läßt, die Auffassungen des einfachen Soldaten, über die Kameradschaft, über das unzerreißbare Band zwischen Front und Heimat, und über die im brodelnden heißen Kriegsodem — kein falsches Pathos — errungene Gotteserkenntnis, ließen uns einen tiefen Blick tun in seine Lebensart und Auffassung von Leben und allem Dasein überhaupt. …

Sport der Heimat

Spielausfälle bei der Fußball-Jugend. Der letzte Sonntag stand nicht unter einem günstigen Stern. Die meisten Spiele sind ausgefallen, da viele Mannschaften in letzter Minute durch Spielerabgang bei der Aufstellung Schwierigkeiten hatten.

Iversheim/Arloff 1. — Euskirchener SC 2. … der Ball vor dem Spiel in des „Nachbars-Garten" fiel, zeigte dieser „Freund" der Jugend kein Verständnis und rückte den Ball nicht mehr heraus. Ohne Fußball kann man aber kein Spiel austragen und so fiel der Kampf aus.

Euskirchener SC 1. — Münstereifel. Die Gäste traten nur unvollständig an und wurden damit leicht und sicher mit … zig zu Null auf die Heimreise geschickt.

Elsig — Frauenberg. Durch die Sperrung in Frauenberg kam Elsig zu zwei Pluspunkten.

Kuchenheim — Palmersheim 1:2. …

Die Kreisstadt berichtet

Der Frontsoldat sieht auf dein Opfer

Zum 3. Opfersonntag am 9. November

Das Märchen vom Winterschlaf

Seit 25 Jahren — Togal Tabletten — hervorragend bewährt bei Rheuma · Gicht · Neuralgien · Erkältungskrankheiten

Ich klage an — GERMANIA

ODEON — Sechs Tage Heimaturlaub

ATRIUM — Die Frau am Scheidewege

Dampfkessel-Überwachungs-Verein Köln e. V. — Einladung zur Hauptversammlung

Achtung! Landwirte! — Arbeitsochsen — Hubert Schöner

Harnsäure — Sal digestivus Natterrmann

Kühe und Rinder zum Verkauf — T. Krapp, Giesendorf

Hänge-Registraturen

Einbau-Motoren — Kopstein · Kaiser, G. m. b. H.

ALVA

Inhoffen

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln 56 680. Bezugspreis monatlich 2,— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Bestellgeld); bei Postbezug 2,— RM einschl. 18 Rpf Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 304 / Jahrgang 17 — Euskirchen, Mittwoch, 5. November 1941 — Preis 10 Pf.

Erpresserische Drohung Hulls gegenüber Finnland

Einstellung der militärischen Operationen gegen die Bolschewisten gefordert – Eine scharfe finnische Zurückweisung

Helsinki, 5. November

Staatssekretär Hull hat am Montag, wie aus einem Bericht der USA-Agentur Associated Preß hervorgeht, eine Erklärung über das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Finnland abgegeben, die eine im internationalen Verkehr bisher ohne Beispiel dastehende Einmischung in die Angelegenheiten des finnischen Volkes zugunsten der Bolschewisten darstellt. Die Erklärung Hulls gipfelte in der Warnung an Finnland, seine militärischen Operationen gegen die Sowjetunion fortzuführen, wenn es wünsche, sich die Freundschaft der Vereinigten Staaten zu erhalten (!).

Hull, der seine dreisten und anmaßenden Schulmeistereien offensichtlich auch im Auftrag und im Namen Englands vorbrachte, erklärte u. a., die Regierung der Vereinigten Staaten habe oftmals die Aufmerksamkeit der finnischen Regierung auf die Besorgnis der Vereinigten Staaten über den von Finnland eingeschlagenen Kurs gelenkt. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe trotzdem bis jetzt davon abgesehen, eine endgültige Folgerung aus der gegenwärtigen Politik der finnischen Regierung zu ziehen, in der Hoffnung, daß freundschaftliche Beziehungen auch in Zukunft unterhalten werden könnten. Wörtlich fuhr Hull fort: „Kürzlich wurde der Gesandte der Vereinigten Staaten in Helsinki instruiert, die finnische Regierung …

… ungeheuerlich und würde die finnischen Grenzen in so gefahrdrohender Weise entblößen, daß die nationalen Interessen dies ein für allemal nicht zulassen dürften. Man könne von einem Volk nicht freiwillig die Zustimmung zu seiner eigenen Vernichtung verlangen. Seit der Antwort, die England auf seine Note am 6. Oktober von der finnischen Regierung erhalten habe, habe sich nichts ereignet, was den dabei vertretenen finnischen Standpunkt ändern könnte. Falls England auf die Vorstellungen seines Verbündeten Finnland den Krieg erklärt, so müsse es wissen, daß diese Maßnahme im Verhalten Finnlands zu seinem östlichen Angreifer nichts ändere. England würde sich nur eines Angriffes schuldig machen, der ebenso unprovoziert sei wie der der Sowjetunion. Wenn man in London dagegen die Hoffnung hege, man würde sich hier in Finnland zu dem englischen Angreifer anders stellen als zu dem bolschewistischen, so könne man mit gutem Grund bereits vorderhand sagen, daß dies ein schwerer Irrtum sei. Das finnische Volk habe immer gegen den Angreifer gekämpft und werde es auch jetzt tun. „Außerdem", so betont das Blatt, „brauchen wir diesmal nicht allein zu kämpfen, wie im Winterkrieg, und ein neuer Angriff würde dazu angetan sein, die Bande gegenseitiger Freundschaft und Hilfeleistung zwischen Deutschen und Finnen, die nach dem bolschewistischen Angriff entstanden sind, nur noch zu festigen.

… eine sogenannte Union in Rohstoffragen gebildet werden. Die gesamten Rohstoffe der Besitzungen der vier Staaten, soweit sie im südöstlichen Pazifik liegen, sollen lediglich eine Verwendung finden, die der Verteidigung der genannten Staaten „dienen" könne. Darüber, wer die Leitung dieser Union übernehmen würde, liegen noch keine Nachrichten vor, doch liege bereits ein bis ins einzelne ausgearbeiteter Organisationsplan vor. Die Durchführung der technischen Fragen sei bereits dem wirtschaftlichen Verteidigungsausschuß, der kürzlich unter Leitung des USA-Vizepräsidenten Wallace zusammentrat, zugewiesen worden.

Man merkt, wie auch hier wieder der Haß säuft. Die USA haben natürlich auch in diesem neuen Beherrschungsmittel die Führung sich gesichert. Wir kennen die Phraseologie, mit der man in Washington solche Hegemoniebestrebungen tarnt. Offiziell soll auch der neue Plan nur der „Verteidigung" dienen. Aber selbst ein Blinder sieht, daß die USA damit einen der großen Trümpfe sich in die Hand gespielt haben, die die wirtschaftliche Beherrschung dieses in kommerzieller Hinsicht so reichen und wichtigen Raumes vorbereiten. Völlig auf der Hand liegen auch die politisch-militärischen Absichten! In den USA wurde bereits darauf verwiesen, man werde mit einer solchen Regelung Japans Rohstoffzufuhren zum größten Teil verhindern können, und das werde Tokio um so mehr treffen, als es durch die bisherigen Maßnahmen bereits außerstand gesetzt worden sei, neue große Reserven anzulegen.

Noch gestern wurde Roosevelts Vorhaben bekannt, nach Aufhebung des Verbots für USA-Schiffe, Häfen in Kriegszonen anzulaufen, eine Organisation zu schaffen, die alle Seefahrzeuge der vereinigten Staaten, Englands und anderer Verbündeter so dirigieren würde, wie es die Tonageverhältnisse für einen „bestmöglichen Einsatz" erforderten. Man vermutet, daß Roosevelt damit eine Kontrolle über den Einsatz aller Schiffe erreichen will, um die ihm geeignet erscheinenden Fahrzeuge gegebenenfalls im Pazifik verwenden zu können. Auch dieser Plan hat zwei Seiten: eine wirtschaftliche und eine militärisch auswertbare. Die Fruchtbarkeit Washingtons in der Aufstellung solcher Pläne erscheint auf den ersten Blick erstaunlich, wird aber bei näherer Betrachtung als eine großzügige Planung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Weltherrschaft immer mehr erkennbar. Dabei ist natürlich auch England der Leidtragende, da es sich allen Wünschen des Weißen Hauses widerspruchslos beugen muß.

Roosevelts Appetit wird größer

Ein neuer Plan

Wieder 74 000 BRT von Kriegsmarine und Luftwaffe versenkt

Weitere Verfolgung auf der Krim – Moskau und Leningrad bombardiert – Hafenstadt Feodosia genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Krim setzen deutsche und rumänische Truppen die Verfolgung fort. …

… Kampfflugzeuge vernichteten in der vergangenen Nacht ostwärts Aberdeen drei Handelsschiffe mit zusammen 20 000 BRT. Außerdem wurde bei den Shetlandinseln ein Frachter durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika bombardierten deutsche Sturzkampfflugzeuge britische Artillerie- und Bunkerstellungen bei Tobruk. Ein britischer Flugplatz wurde mit Spreng- und Brandbomben angegriffen.

Der Feind flog in der letzten Nacht mit schwachen Kräften nach Nordostdeutschland ein. Bei Einflügen in die besetzten Gebiete wurde ein britischer Bomber abgeschossen.

Feodosia, Hauptahandelshafen der Krim …

… Verladen von Petroleum. Auch als Industrieort hat Feodosia eine Bedeutung.

Den Fremden besticht vor allem das bunte Völkergemisch das sich in der Stadt angesammelt hat. Großrussen und Ukrainer als Einwanderer in den letzten 150 Jahren, Griechen und Armenier als Kaufleute wie überall am Schwarzen Meer, dazu noch eine beträchtliche Anzahl von Juden haben die tatarische Stammbevölkerung durchsetzt und eingeengt. Da Feodosia an den Nordostabhängen des Tel-Oba inmitten von Wein- und Obstgärten liegt, hat es auch dem Auge etwas zu bieten. Heute besitzt die Stadt gegen 30 000 Einwohner.

Vor Leningrad

Sowjetische Ausbruchsversuche größeren Ausmaßes wurden am 3. November an der Einschließungsfront …

… meisters zwei weitere 52-Tonnen-Panzer der Sowjets.

In den Abendstunden des 3. November wiederholten die Bolschewisten ihre vergeblichen Versuche, an der Einschließungsfront von Leningrad die Newa zu überschreiten. Im Schutze künstlichen Nebels näherten sich die Sowjets in etwa fünfzig Booten dem deutschen Newa-Ufer. Das sowjetische Vorhaben wurde jedoch von den deutschen Sicherungen rechtzeitig erkannt. Die Bolschewisten wurden mit schweren Verlusten abgewiesen.

Londons Lügner in der Klemme

„Es braucht noch lange nicht wahr zu sein" – Eingeständnisse und billige Tröstungsversuche

Berlin, 5. November

„Es braucht noch lange nicht wahr zu sein, was die Deutschen meldeten." Mit dieser billigen und abgenutzten Ausrede sucht der Londoner Nachrichtendienst die Oeffentlichkeit über die Hiobsnachrichten von der Krim zu vertrösten.

Derselbe Nachrichtendienst aber sieht sich wenig später unter dem Druck der Tatsachen gezwungen, selbst bekanntzugeben, daß die deutschen Truppen über die Landenge von Perekop in die Krim vorgestoßen seien. Mit bangen Sorgen spricht London, das sich eben noch so optimistisch gebärdete, von der Schlacht um Moskau. Auch der notorische Fälscher Annalist muß die Besetzung von Kursk als feststehende Tatsache hinstellen. Es bleibt nach alledem dem britischen …

… Lage sehr ernst werde; sie ließen durchblicken, daß die deutschen Angriffe mit unverminderter Heftigkeit weitergehen. Zu der Sondermeldung über die Aufspaltung der bolschewistischen Kräfte in der Krim meint Annalist, das sei eine „natürliche Folge" des Sieges bei Sinferopol. Die Einnahme von Kursk beweise, daß die Deutschen immer noch eine große Zahl von Truppen zu ihrer Verfügung hätten und in breitester Front vormarschierten. Annalist, der bisher die wildesten Kopfstände macht, um die deutschen Nachrichten irgendwie in Zweifel zu ziehen, scheint das jetzt doch etwas zu schwierig geworden zu sein.

Die Schläge im Osten treffen England

… ob die Generale Zeit und Entfernung nicht stärker sein werden als der Sergeant Bluff.

General „flüssiger Schlamm"

Mißgestimmt stellte man am Abend des 3. November der Londoner Nachrichtendienst fest, daß „die Lage auf der Krim weiterhin gespannt" bleibe. Der einzige Strohhalm, den der britische Nachrichtendienst ergriff, bestand darin, die Hoffnung zu erwecken, daß das ungünstige Gelände der Krim die militärischen Operationen der Deutschen wesentlich erschweren werde. An Stelle britischer Hilfstruppen schickten die Briten zu den Bolschewisten einen neuen General, nämlich General „flüssiger Schlamm". Auch dieser General wird die Bolschewisten nicht vor ihrer …

Pessimistische Londoner Betrachtungen

Das Ritterkreuz

Berlin, 5. November

Die Macht der USA

Von Heinz Kleiß

II.

Ueber die militärischen Machtmittel, die Roosevelt für seine Welteroberungspläne zur Verfügung stehen, machte der amerikanische Konteradmiral Grands kürzlich einige Angaben. Danach besitzen die USA zurzeit 15 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugträger, 39 Kreuzer, 164 Zerstörer und 107 U-Boote. Das Bauprogramm für 1942 sieht 17 Schlachtschiffe, 12 Flugzeugträger, 54 Kreuzer, 200 Zerstörer und 70 U-Boote vor. Dieses Bauprogramm soll bis Ende 1943 durchgeführt werden. Mit dieser Kriegsflotte wird Roosevelt wohl in der Lage sein, jeden Angriff gegen Amerika erfolgreich abzuwehren, die USA-Flotte aber wird ihrerseits nicht stark genug sein, um ein Kriegsvorhaben gegen Europa zu ermöglichen.

Aus den Veröffentlichungen Lord G[illegible]rts, des Oberkommandierenden des bri[illegible]chen Expeditionskorps in Frankreich, wissen wir, eine welch stattliche Transportflotte die Engländer benötigten, um ihr bescheidenes Expeditionskorps über den Kanal nach Frankreich zu schaffen. Wir können danach die Pläne und Berechnungen, die in Amerika über die Möglichkeit des Transportes einer modernen Millionenarmee über den Ozean angestellt werden, …

… keine höheren Frachtsätze zu verlangen als die amtlich genehmigten. Auf diese Weise soll eine weitere Steigerung der Frachtraten, die gegenwärtig etwa das Vierfache der normalen Sätze betragen, verhindert werden. Es wird sich zeigen, wie weit durch diese Maßnahmen die Engpässe auf dem Frachtenmarkt überwunden werden können. Die Tonnageknappheit aber wird auch durch die schärfsten Maßnahmen nicht beseitigt werden können.

Fehlt es so einerseits an Frachtraum, um auch nur die lebenswichtigsten Güter über den Ozean zu bringen, so ist es andererseits schleierhaft, wie die USA in der Lage sein sollen, in den nächsten Jahren die sagenhafte Millionenarmee auf die Beine zu stellen, die Deutschland niederringen soll. Die USA-Armee weist zurzeit einen Mannschaftsbestand von 1 582 000 Offizieren und Soldaten auf. Sie besteht aus drei Teilen: Der „regulären Armee", die sich aus angeworbenen Berufssoldaten zusammensetzt, der „Nationalgarde", einer Milizgruppe, die im Frieden den einzelnen Staatsgouverneuren untersteht, und die jetzt zum Aktivdienst einberufen worden ist, und der „Dienstpflichtarmee", der junge Männer zwischen 21 und 28 Jahren angehören, die entsprechend dem Dienstpflichtgesetz ausgehoben wurden. Die Mannschaftsbestände der einzelnen Heeresteile sind folgende: Reguläre Armee: 15 000 Offiziere …

Stadtarchiv Euskirchen